

Seltsame Echsen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1950)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

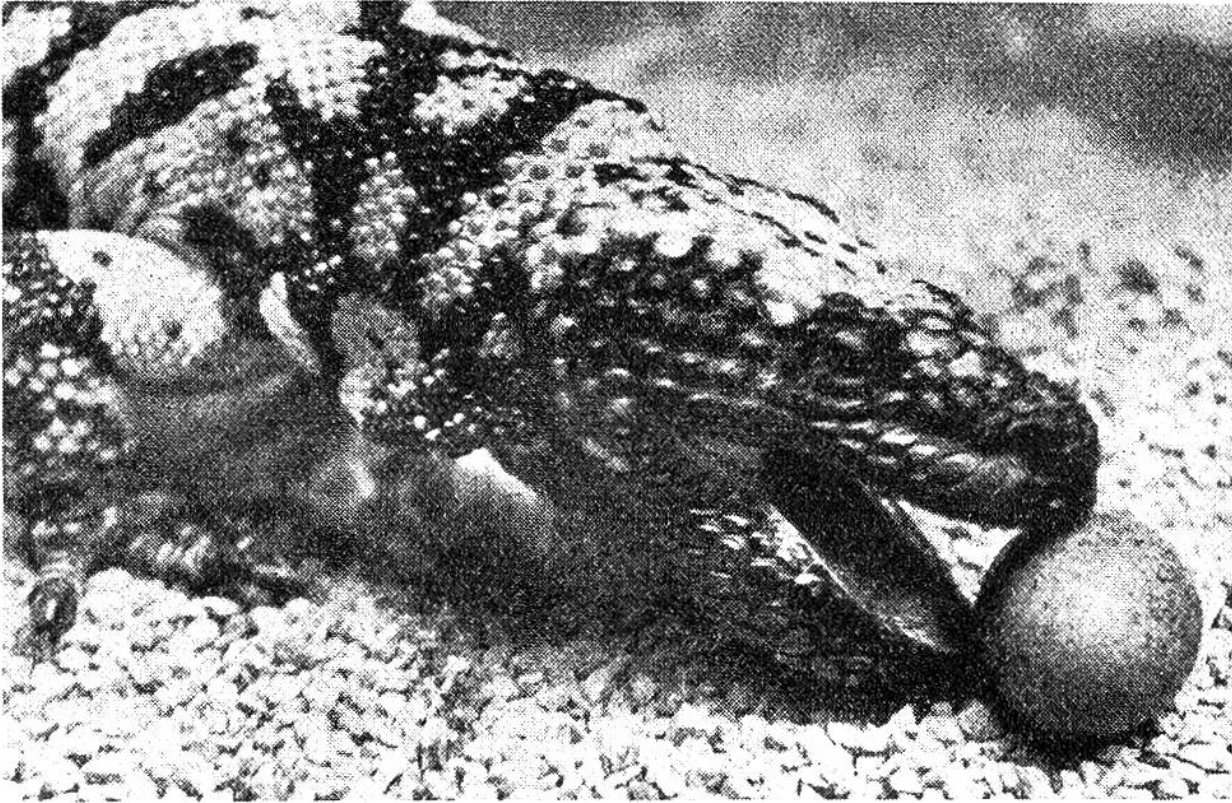
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innern des Landes die schlanken Minaretts, die Türme der Moscheen, an die Zeit der jahrhundertelangen Türkenherrschaft, die übrigens eine Restbevölkerung mohammedanischen Glaubens hinterlassen hat, welche noch in unseren Tagen z. B. in den Städten Mostar und Serajewo (35% Mohammedaner) lebt.

Wenn auch dem Meister Orsini, der doch ein Künstler und kein Geschichtsschreiber war, diese Typenköpfe aus dem Leben und aus der Geschichte seiner Heimat in erster Linie dazu dienten, menschliche Köpfe und Gesichter zu gestalten und damit eine künstlerische Leistung zu vollbringen, so hat er uns doch erkennen lassen, dass er in zweiter Linie auch an das geschichtliche Schicksal Dalmatiens dachte. Daher ist für uns mit dem künstlerischen Erlebnis der Zierfriese an der Kathedrale von Sebenico auch ein geschichtliches verbunden, und wir erfassen das Inhaltliche dieser Kunst als eine höchst anschauliche, abgekürzte Geschichte Dalmatiens, von meisterlicher Hand in spröden Stein gehauen. Den Namen aber des Künstlers Giorgio Orsini da Sebenico, der auch in Spalato, Ragusa und im italienischen Ancona gearbeitet hat, dürfen wir uns merken. Dr. H. M.

SELTSAME ECHSEN.

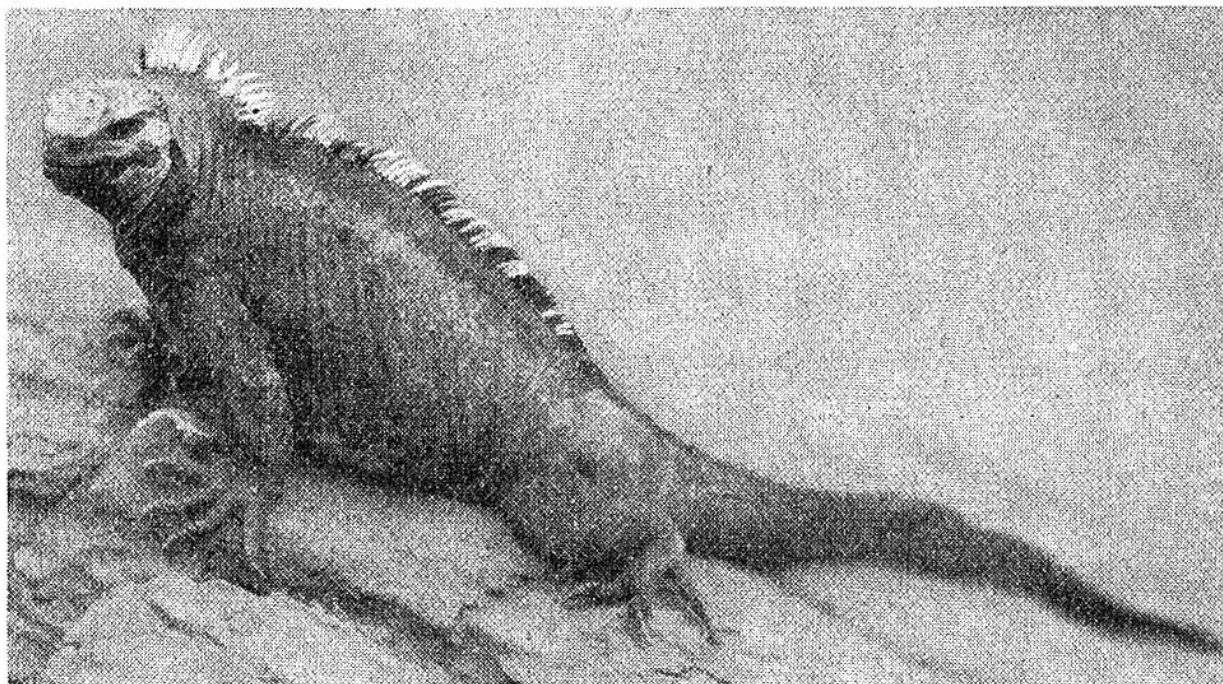
Diejenigen Zoologen, die sich auf das Studium der Reptilien oder Kriechtiere spezialisiert haben, die sogenannten Herpetologen, unterscheiden nahezu 3000 verschiedene Eidechsenarten. Zu den sonderbarsten unter diesen gehört unzweifelhaft die Krustenechse (*Heloderma suspectum*) mit ihrer glasperlenartigen Beschuppung. Sie wird etwa einen halben Meter lang und lebt in den heißen Wüstengebieten von Arizona und Neu-Mexiko und ist eine von den zwei giftigen Echsen, die es gibt. Trotz ihrer zweizipfligen Zunge und ihrer zuweilen schlangenähnlichen Gestalt sind Echsen sonst nämlich nicht giftig. Die zweite Giftechse, das Gila-Tier, sieht der ersten sehr ähnlich und hat auch fast dieselbe geographische Verbreitung. Ob es noch eine dritte Giftechse gibt, steht heute



Die giftige Krustenechse verzehrt hier ein Ei.

noch nicht genau fest; möglicherweise kommt noch eine ganz seltene, den beiden genannten verwandte Art auf Borneo vor.

Jedenfalls ist eine giftige Echse etwas Aussergewöhnliches. Ihre Giftdrüsen und -zähne ähneln denen der viel zahlreicheren Giftschlangen, doch sitzen bei der Krustenechse die Giftzähne im Unterkiefer. Während vieler Jahrzehnte wurde nie mehr ein Bissfall bekannt; es hiess nur immer, dass in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ein amerikanischer Oberst von einer solchen Echse in den Daumen gebissen worden und daran gestorben sei. Schon dachte man, dass diese unkontrollierbare Mitteilung vielleicht übertrieben oder gar erfunden sei, und in den Terrarien der Tiergärten, wo diese Reptilien gepflegt werden, begannen die Wärter recht unvorsichtig mit dieser Echse umzugehen, weil sie sich sagten: Die beisst ja doch nie! Kurz vor dem Krieg kam es aber doch wieder einmal zu einem schweren Bissfall. Ein Reptilienpfleger in Berlin wurde beim Reinigen des Terrariums von der gereizten Echse plötzlich ins Handgelenk gebissen und zwar derart, dass das Opfer bald sehr starke Schmerzen,



Die algenfressende Kammechse der Galápagos-Inseln.

Angstgefühle und Herzbeschwerden zu spüren bekam, dazu zeitweise Benommenheit und Gedächtnisstörungen, die noch lange anhielten. So konnte es ihm z. B. passieren, dass er das Zimmer verlassen wollte und, bevor er die Türe erreichte, nicht mehr wusste, was er eigentlich im Sinne hatte. Plötzlich fand er sich dann auf seinem Stuhle sitzend und vor sich hindösend. Oder der Gebissene vergass später – ganz entgegen seiner Gewohnheit – die Krawatte anzuziehen; oder er erappte sich, wie er nur halb angezogen in die Stadt gehen wollte, usw. Noch Monate nach dem Zwischenfall schmerzte die gebissene Hand und war nicht leistungsfähig. Seither ist man mit Krustenechsen wieder vorsichtiger geworden. Namentlich wenn sie von der Sonne stark durchwärmt sind, können sie völlig überraschend und blitzschnell zubeissen.

Die Nahrung der Krustenechse besteht fast ausschliesslich aus den Eiern von bodenbrütenden Vögeln. Einer der sonderbarsten Nahrungsspezialisten unter den Reptilien ist ferner die grosse Kammechse der Galápagos-Inseln (Ecuador vorgelagert). Dieses, einem Drachen gleichende, meterlang werdende Kriechtier sucht sich nämlich sein Futter im Meer und zwar in Gestalt von Algen, die während der Ebbe abgeweidet werden.

H.